

Konzerkritik „WORTimAKKORD – Klassik slams Poetry“, Waakirchen, 26. Januar 2024 mit Frank Klötgen und dem Ensemble Varié

Zitiert nach Reinhold Schmid im „Merkur – Tegernseer Zeitung“ vom 29. Januar 2024

Wenn klassische Musik auf Poesie trifft

Wortkünstler Frank Klötgen und Ensemble Varié verstehen sich blind

„Man muss auch beizeiten bereit sein, sich auf Neues einzulassen“ betonte Hugo Eder, als er die Besucher der Waakirchner Kleinkunsthöhne zu einer besonderen Liaison begrüßte: aus Wortakrobatik und Kammermusik von und mit Frank Klötgen und dem Ensemble Varié. Die Symbiose von gepflegtem Ton aus großer klassischer Musik und dem Talent Klötgens, aus den 26 Buchstaben des Alphabets ein funkelndes Feuerwerk aus Poesie und Wortwitz zu zünden, erwies sich in Waakirchen als Volltreffer und ließ so manchen der 60 Besucher staunend zurück. Die beiden Pole agierten sowohl solistisch als auch im miteinander verzahnten Zusammenspiel, gingen aufeinander zu und entfernten sich wieder voneinander.

Eder, Initiator und tragende Säule der Kleinkunsthöhne, zollte den Besuchern in der Grundschulaula Respekt und Dank für Ihre Bereitschaft, sich auch einmal eine Veranstaltung zu gönnen, die nicht ganz dem Mainstream entspricht und bei der man seine Hörgewohnheiten auch einmal einer Prüfung unterziehen muss. Und Wortakrobat Frank Klötgen meinte über das außergewöhnliche Projekt „Wortakrobatik trifft Kammermusik“: Es ist jetzt nicht so, dass wir behaupten, die Einzigen auf der Welt zu sein, die so was machen“, aber ein bisschen Stolz und Selbstbewusstsein waren schon dabei als er dem Publikum zurief: „Glückwunsch für Ihre Neugierde!“

Klötgen kann es sich leisten, ist er doch ein herausragender Wortkünstler, der bislang mehr als 3000 Gedichte und Liedtexte geschrieben hat, den Literaturpreis der Zeit gewann und als Kabarettist seit 2021 Ensemblemitglied der Münchner Lach- und Schießgesellschaft ist. Das Münchner Ensemble Varié bilden Katja Volkmer (Querflöte), Olena Savka (Violine) und Wolfgang Renner (Gitarre, Laute, Arrangements), allesamt klassisch ausgebildete Musiker. Sie verfügen in dieser besonderen Besetzung über ein vielfältiges Repertoire aus allen Jahrhunderten und Stilen und – und davon lebt das Programm – über eine Schwäche für ungewöhnliche Programmgestaltung.

Das perfekt harmonisierende Trio gab gleich zu Beginn die Ouvertüre zu Gioacchino Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla“ zum besten oder zum Schluss Manuel de Fallas „Danza española No.1“ aus „La vida breve“. Weiterhin erklangen – in kongenialem Zusammenwirken mit dem Wortkünstler – Dvořák, Sibelius, Debussy, Vivaldi und weitere große Komponisten.

Einen Höhepunkt bildete das Melodram „Mein erstes Mahl mit Carmen“, eine Sinfonie des Kauens“, so Klötgen. Zwischen klassisch-musikalischen Perlen von Bizet, Grieg, Bach, Smetana und Mozart setzte der 55-Jährige seine teils getragen, teil im Rap-Staccato vorgetragenen Texte. Beide Genres, Poesie und Musik, ergänzten sich perfekt, ließen einander dabei aber auch den nötigen Raum.

In den Texten ging es oft um Musik und einmal um die beinharte Konkurrenz von Bläsern und Streichern im Orchester: „Ihr aufgeblasenen Backen-Spacken, haltet die Klappen und die Ventile! Ihr Bläser mögt laut sein – wir sind viele“, hieß es da. Und „Der Paukist“ bekommt in einem eigenen Text viel Raum für sein Klagelied. Er spielt ja nur eine untergeordnete Rolle, hat nur wenig zu tun, „der du der anderen Schlagschatten bist, den mal leicht auf der Konzerttour auf dem Rastplatz vergisst“. Und „Wo andere sich frech ihr Starsein ergeigen, musst du nur fürs Dasein dich demütig zeigen!“